Einige neue Rüßler des paläarktischen Gebietes.

Von Dr. Karl Petri, Schäßburg.

Rhytidoderes albidus n. sp.

Long.: 10·5 *mm.* Amasia in Kleinasien, 1 ♂.

Niger, supra squamositate albida dense vestitus, rostro thorace breviore, arcuato, trisulcato; thorace trapezoidali, dorso medio profunde sulcato, lateribus disci plicato, transverso; elytris brevioribus, punctato-striatis, interstitiis alternis latioribus, convexioribus, ante apicem fascia undulata, alba, strigis fuscis terminata, interstitii quinti apice valde tuberculata.

Wesentlich breiter als gleich große Stücke des *Rh. plicatus*, die Flügeldecken im Verhältnis zum Halsschild wesentlich kürzer, der Prothorax deutlich etwas quer, anders geformt und skulptiert, der Rüssel kürzer, die Fühler kürzer und kräftiger, die Spitze des fünften Zwischenraumes der Flügeldecken als kräftiger Höcker vortretend.

Rüssel dick, deutlich kürzer als der Halsschild, mäßig gebogen, von einer Mittelfurche durchzogen, die sich bis zum Scheitel erstreckt, und zwei seichteren Seitenfurchen, die vor der Spitze undeutlich werden, die Seiten des Rüssels oberhalb der Fühlerfurche ebenfalls seicht gefurcht, der ganze Rüssel ist bis auf einen schmalen Streifen über der Fühlerfurche dicht mit weißen Schuppen bedeckt. Fühler ziemlich kräftig, das zweite Geißelglied deutlich kürzer als das erste, die vorletzten schwach quer. Halsschild deutlich quer, trapezförmig, Vorderrand hinter den Augen lappenförmig vorgezogen, Hinterrand schwach gerundet, die Seiten gerade, nach vorne divergierend, hinter dem Vorderrande plötzlich verengt, nur die Augenlappen abgeschnürt, in der Mitte der Scheibe mit tiefer, durchgehender Längsfurche, beiderseits der Längsfurche faltig, außen neben dem Seitenrande mit zwei unregelmäßigen Seitenfurchen, in den Furchen weiß beschuppt, die erhabenen Falten namentlich in der Mitte mit dunkleren, kleinen Schuppen spärlich bekleidet. Die Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, hinter dem Halsschildhinterrand seicht ausgerandet, die Schultern gerundet vortretend, die Seiten parallel, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet, punktiert gestreift, die Zwischenräume deutlich breiter als die Streifen, die abwechselnden erhabener, der fünfte an der Spitze als starker Höcker endigend, dicht weiß beschuppt, auf den Zwischenräumen außerdem mit nach hinten geneigten Börstchenreihen besetzt. Unterseite spärlich beschuppt, ebenso die kräftigen Beine, das Abdomen beiderseits mit einer deutlichen, die Mitte desselben mit einer undeutlichen Reihe von Schuppenflecken. Die

Tarsen wenig erweitert, das dritte Glied der Hintertarsen kürzer als das zweite und kaum besohlt. Das Metasternum zwischen den Mittelhüften etwas kürzer als diese. ♂. Das erste Abdominalsegment in der Mitte deutlich, das letzte vor dem Hinterrande seicht eingedrückt, die am Innenrand schwach gekerbten Vorderschienen an der Spitze nach innen gebogen. Das einzige Männchen dieser Art wurde von Herrn Dr. Staudinger eingesendet und mir freundlichst für meine Sammlung überlassen.

Die Schienen dieser Art besitzen an der Spitze einen kräftigen Dorn, der äußere Spitzenrand ist jedoch nicht nach unten erweitert und umgebogen. Vollkommen freie Krallen, deutlich gekniete Fühler mit terminaler Insertion, von oben wenigstens auf der Spitze sichtbare Fühlerfurchen, deren Oberrand zum Unterrand der Augen gerichtet ist, kurzer Fühlerschaft, der den Augenvorderrand nicht erreicht, kantiger und gefurchter Rüssel, einander berührende Vorderhüften ohne Rüsselfurche vor denselben, mit kräftigen Augenlappen versehener Vorderrand, einer Falz am Hinterrande entbehrender, auf der Scheibe gefurchter Prothorax weisen der neuen Art unzweifelhaft ihre Stellung in dieser Gattung an, von welcher nur eine Art bis jetzt bekannt war. Bei *Rh. plicatus* ist der steil abfallende Hinterrand des Halsschildes, an den sich der Vorderrand der Flügeldecken anschließt, mit einem dichten Filz kurzer, dicker Schuppenhaare besetzt, was bei etwas abgerücktem Halsschildhinterrand deutlich sichtbar ist; bei der neuen Art sind nur Spuren dieses Filzes erkennbar; allerdings scheint der Halsschild des vorliegenden Exemplares stark abgerieben zu sein. Von anderen Gattungen, denen etwa diese Art eingereiht werden könnte, könnte höchstens die Cleoniden-Gattung *Koenigius* in Betracht gezogen werden, die jedoch unten an der Wurzel zahnartig erweiterten Rüssel, mit über den oberen Augenrand wulstartig fortgesetzter Seitenkante, kürzeres Metasternum, kurzes zweites Tarsenglied, weit unter die Augen gebogene Fühlerfurchen und gefalzten Halsschildhinterrand besitzt. Mit den *Minyops*-Arten besitzt *Rh. albidus* einige Ähnlichkeit in der Gestalt; von diesen unterscheidet sie sich aber schon durch den gefurchten Halsschild.

Otiorrhynchus guttatus n. sp.

Long.: 9—10 *mm*; Lat.: 5—5·5 *mm*. Griechenland, Phthiotis, mons Vardusia ♂ und ♀. 29. Rotte Stierlins.

O. Kiesenwetteri proximus, piceus, subtiliter cervino pubescens, breviter ovatus; rostro capite vix longiore, conico, bisulcato, carinato, erobe oculos attingente, margine superiore in frontem flexa; antennis

robustis, articulo 2° funiculi primo paulum longiore: fronte plana, paulo impressa, vertice convexo; oculis vix convexis; prothorace paulo (♂) vel magis (♀) transverso, lateribus paulo rotundato, disco parce granulato, medio subcanaliculato; elytris breviter ovatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, seriatim granulatis, opacis, guttis, pube albescente vel aureomicante compositis, ornatis; pedibus modice robustis, femoribus valde dentatis, tibiis rectis, intus vix crenatis.

Geringere Größe, verhältnismäßig breitere Flügeldecken, stärkere und zerstreute Halsschildgranulierung, abweichende Skulptierung der Flügeldecken und, wie es scheint, auch die Färbung unterscheiden die neue Art von dem mir unbekannten *O. Kiesenwetteri.*

Schwarzbraun, fein bräunlich niederliegend behaart, so daß nirgends die Grundfarbe verdeckt wird, auf den Flügeldecken vereinzelte Tüpfel besonders vor der Spitze und an den Seiten, aus weißlichen oder etwas metallisch schimmernden dickeren Härchen gebildet. Rüssel dick, wenig länger als der Kopf, bis zu den breiten Rüsselpterygien konisch, da die Augen fast flach sind, Rüssel daher nicht abgesetzt. Fühler kräftig, der dicke Schaft schwach und allmählich zur Spitze erweitert, zweites Geißelglied etwas länger als das erste, das dritte und vierte kugelig, die letzten schwach quer, die Keule länglich, etwa $1\frac{1}{2}$mal dicker als das letzte Geißelglied. Fühlerfurche bis zu den Augen deutlich, flach; ihr oberer Rand über den Augen auf die Stirne gebogen, diese flach, mit dem oberen Augenrande fast in einer Ebene liegend, Scheitel etwas gewölbt. Rüssel seicht, aber deutlich zweifurchig, fein gekielt. Halsschild beim ♂ wenig, beim ♀ deutlich quer, seitlich wenig gerundet, zerstreut grob gekörnt, mit angedeuteter Mittelrinne, gleichmäßig fein behaart. Flügeldecken gewölbt, hinten steil abfallend, kaum $1\frac{1}{2}$mal länger als breit, senkrecht von oben gesehen elliptisch, da die Spitze nicht sichtbar ist, seicht punktiert-gestreift, die flach gewölbten einreihig gekörnten Zwischenräume breiter als die Streifen, die seichten Grübchen der letzteren durch ein Körnchen voneinander getrennt. Die ganze Oberseite mit Ausnahme der Körnchen matt, fein chagriniert. Unterseite spärlich behaart, Abdomen fein und dicht gekörnt. Beine kräftig, Schenkel mit kräftigem wenig spitzen Zahn, die Schienen gerade, die Vorderschienen am Innenrande schwach zweibuchtig und kaum sichtbar gekerbt.

Zwei Exemplare (♂ und ♀) in meiner Sammlung, von Herrn J. Stussiner in Laibach gesammelt und mir freundlichst überlassen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle bestens danke.

Otiorrhynchus (Arammichnus) subopacus n. sp.

Long.: 6·5 *mm.* Syria, 1 ♀.

Artengruppe: *Meriplodus* Reitt.

Nigro piceus, antennis pedibusque dilutioribus. Caput crassum, cum rostro subtiliter dense, paulo ruguloso punctatum, punctis autem majoribus quam in prothorace. Rostrum crassum, capite vix longius, medio haud profunde impressum, scrobe abbreviata. Oculi rotundati, convexi. Frons subplana, latitudine apicali rostri latior, rostri basi non profunde transverse impressa. Antennae graciliores, scapo prothoracis marginem anteriorem superantes, funiculi articulis duobus primis aequilongis, ultimis vix transversis. Prothorax transversus, modice convexus, lateribus rotundatis, disco densissime, subruguloso punctato. Elytra ovata, punctato-striata, interstitiis convexis, coriaceis, opacis. Pedes mediocres, femoribus valde dentatis, dente triangulari, tibiis rectis, anticis apice exteriore rotundato-subampliatis.

Dem *Arammichnus Balassogloi* jedenfalls nahe stehend, gegen die Identität mit ihm spricht jedoch Herkunft und auch die bedeutendere Größe. Nach Vergleichung mit der Beschreibung Stierlins in folgenden Punkten verschieden: Rüssel nicht kürzer als der Kopf, von der fast flachen Stirne, die etwa $1^1/_2$mal breiter ist als der Rüssel zwischen der Fühlerinsertion, durch eine seichte, nach hinten gebogene, quere Vertiefung getrennt, nicht gekielt, sondern seicht gefurcht. Kopf- und Rüsselpunktierung deutlich gröber als die des Halsschildes, welche sehr fein und äußerst dicht, schwach runzlig ist. Flügeldecken mindestens $1^1/_2$mal breiter als der Halsschild, mit ziemlich tiefen kräftig punktierten Streifen, deren Zwischenräume deutlich gewölbt und matt chagriniert sind; der vierte Zwischenraum ist nahe der Basis der Länge nach eingedrückt (vielleicht nur individuelle Bildung). Schenkel kräftig gezähnt, an den Hinterschenkeln ist der Zahn groß, dreieckig. Die Vorderschienen sind gerade, am äußeren Spitzenwinkel etwas nach außen erweitert.

Der Habitus dieser Art ist der eines *Arammichnus*, nicht der einer *Tournieria*. Mit den Vertretern der 37. Rotte Stierlins hat sie keine Verwandtschaft.

Das einzige in meiner Sammlung befindliche Exemplar verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Staudinger.

Tychius maximus n. sp.

Long.: 5 *mm* ♂ und ♀. Transcaspi, Merw. Coll. autoris.

Niger, antennis tarsisque ferrugineis, squamulis cervinis, subtus isabellinis dense tectus; rostro prothorace paulo longiore, regulariter subcurvato, sublineari, dense punctato, ante apicem costulato et rugoso punctato, a basi usque insertionem antennarum (♂) *squamoso; fronte squamosa, foveola rotunda impressa; oculis subconvexis, vix prominulis; antennarum funiculo 7-articulato; prothorace transverso, lateribus haud vel paulo rotundato-ampliatis, antice subito rotundato-angustato, anguste marginato, squamulis angustioribus dense tecto, basi utrimque oblique truncato, densissime punctato; elytris subparallelis, thorace duplo longioribus, basi latioribus, subemarginatis, humeris rotundato-prominulis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, coriaceis, squamulis latis cervinis uniformiter et setis adjectis subseriatim vestitis. Femoribus subdentatis.*

Mas: rostrum apicem versus haud attenuatum, lineare, prothorax lateribus pone medium subparallelus, femora anteriora in basi subtus nonnihil ciliatis, metasternum et segmentum primum medio late impressum, segmentum ultimum ante marginem posteriorem mediam profunde foveolatum.

Femina: rostrum apicem versus vix attenuatum, sublineare, prothorax lateribus paulum rotundatus, segmentum ultimum ante marginem posteriorem medio profunde foveolatum.

Diese, schon durch ihre bedeutende Größe ausgezeichnete Art, hat mit der größten bekannten Form, mit *T. 5-punctatus*, wenig Ähnlichkeit, da der Halsschild wesentlich schmäler als die Flügeldecken und an den Seiten wenig gerundet ist, auch sind die Flügeldecken im Verhältnis zum Halsschild wesentlich länger usw. Die gleichförmige, gelblichgraue Färbung erinnert etwa an die des *T. rufirostris*, die Form der Schuppen ist ähnlich wie bei *T. Kiesenwetteri*, mit dem er auch in der Körperform viele Ähnlichkeit hat, nur sind die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken noch weniger gerundet und der Rüssel länger, dünner, weniger gebogen und linear. Charakteristisch für die Art ist auch die Skulptur der Rüsselspitze vor der Fühlerinsertion. An der Fühlergeißel ist das gestreckte erste Glied fast so lang als die beiden folgenden zusammen und die letzten Geißelglieder nicht oder kaum quer. Die Unterseite ist schmutzig weiß, dicht beschuppt und wo die Schuppen abgerieben sind, erscheint sie dicht runzlig punktiert. Die beiden Exemplare, welche der Be-

schreibung zu Grunde gelegen sind und von denen das etwas kleinere Weibchen teilweise abgescheuert ist, verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. Staudinger in Blasewitz.

Tychius griseus n. sp.

Long.: 2·3 *mm.* Turkestan, Aulie Ata. 1 ♀.

Magnitudo et statura Tychii femoralis, sed pube subtili, grisea, rostro lineari ab illo sat distinctus. Niger, antennarum funiculo et pedibus totis testaceis, rostro rufo-testaceo, basin versus obscuriore. Rostro longitudine thoracis, lineari, subtilissime punctulato, apice glabro. Oculis convexis. Antennarum funiculo graciliore. Thorace transverso, longitudine paulo latiore, lateribus postice subparallelis, vix rotundatis, antice subito angustato, intra apicem constricto, convexo, subtiliter dense punctato, pube grisea, subtili haud dense tecto. Elytris basi conjunctim subemarginatis, thorace latioribus, humeris rotundato-prominulis, lateribus parallelis, pone medium rotundato-angustatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, punctulatis, subnitidis, pube grisea minus dense vestitis. Corpus subtus albosquamosum. Femora mutica.

Die neue Art besitzt die breite Körperform des *Tychius femoralis,* von der sie durch feine graue Behaarung der Oberseite, die nirgend die Färbung des Tegumentes vollständig verdeckt, und durch den linearen Rüssel verschieden ist. Nach der Behaarung der Oberseite ist sie mit *T. tomentosus* verwandt; von diesem und seinen Verwandten entfernt sie sich durch die breite Körperform und feinere, weniger dichte Behaarung der Oberseite; auch zeigt der Rüssel selbst vor der Fühlerinsertion keine Verjüngung.

Diese und auch die folgende Art befindet sich in meiner Sammlung und wurde mir von Herrn Dr. Staudinger freundlichst für dieselbe überlassen.

Tychius (Miccotrogus) pubicollis n. sp.

Long.: 2·5 *mm.* Transcaspi-Gebiet. 2 ♂♂ und 1 ♀.

Magnitudo et statura Tychii cupriferi, prothorace elytris angustiore, tibiis anterioribus intus haud dentatis, femoribus subdentatis et squamositate elytrorum bene distinctus. Niger, tibiis, tarsis antennis et apice rostri rufis. Rostrum crassum, thorace paulo brevius, paulo arcuatum, albo-squamosum, ab insertione antennarum glabrum, breviter attenuatum, in utroque sexu paulo diversum. Antennarum funiculi articulus primus aequilongus II° et III° unitis, ceteri sub-

globosi. clava obscuriore. Prothorax longitudine paulo brevior, lateribus subrotundatis, anticè subito angustatus, postice truncatus, densissime punctatus, squamulis piliformibus, griseis dense vestitus. Elytris subconvexis, parallelis, prothorace latioribus et fere duplo longioribus, humeris rotundatis, seriatim punctatis, interstitiis coriaceis, squamulis latis, griseis dense tectus. setulis adjectis seriatim instructis. Subtus dense niveo squamosus. Femora subdentata.

In der Gestalt erinnert die Art am meisten an *Tychius cuprifer*; die Bekleidung der Flügeldecken besteht jedoch aus breiten Schuppen, der Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, der Rüssel dicker und den Vorderschienen des Männchens fehlt der Dorn am Innenrande. Durch die Beschuppung der Flügeldecken und die flachere Körpergestalt ist sie einigermaßen auch mit *T. Morawitzi* verwandt, von dem sie durch die schmalen, haarförmigen Schuppen des Halsschildes, die sechsgliedrige Fühlergeißel u. a. abweicht. Der Rüssel ist in beiden Geschlechtern wenig verschieden, beim ♂ etwas dicker und etwa $2^1/_2$mal länger als die größte Augenbreite, beim ♀ etwas dünner, aber kaum länger, äußerst wenig gebogen, von gleicher Dicke und nur von der Fühlerinsertion im Spitzendrittel zur Spitze verjüngt. Die haarförmigen Schuppen des Halsschildes sind schief nach hinten gegen die Mittellinie desselben gerichtet, so daß diese etwas erhoben erscheint. Der Hinterrand des Halsschildes ist gerade abgestutzt, dementsprechend auch die Basis der Flügeldecken. Die Wölbung der letzteren ist der Quere nach flach, ihre Rückenlinie bis zum gewölbten Abfall zur Spitze fast gerade.

Stephanocleonus hexagraptus n. sp.

Long. 12—13 *mm.* Mongolei, Inn Shan. 2 Exemplare.

Elongato-ovatus, niger, pube albo-grisea dense tectus, fronte plana, foveola lineari insculpta: rostro subcurvato, bisulcato, medio carinato; antennis validioribus, funiculi articulo I° secundo longiore, longitudine secundi latitudini aequali, ceteris transversis; thorace subquadrato, supra convexo, lateribus rectis, intra marginem anticam constricto, antice pone oculos lobato, ante scutellum obsolete foveolato. obsolete carinato, dense foveolato-punctato et densissime punctulato, vitta laterali simplici, lata, antice ampliata, subtus ante coxas haud tuberculato; coleopteris elongato-ovatis. humeris obsoletis, lateribus medio valde rotundato-ampliatis, apice triangulariter emarginatis, striatopunctatis, vittis quattuor nudis, obliquis, ante apicem macula nuda triangulari decoratis, vitta anteriore lacunis duabus vel tribus

in stria II° usque IV°. Corpus subtus grisco-pubescens, irroratum; pedibus validioribus, femoribus subtus hirsutis, tibiis rectis. intus obsolete crenulatis, tarsorum posticorum articulo III° subtus spongioso.

Der ganze Käfer ist dicht hellgrau, anliegend behaart, nur die Seiten des Rüssels, die Seiten des Halsschildes dicht neben den Seitenbinden, die vier schiefen Querbinden, die spitz dreieckige Anteapikalmakel, der Seitenrand der Flügeldecken im ersten Drittel sind fast ganz kahl, glänzend. Der kantige Rüssel ist etwas kürzer als der Thorax, mäßig gebogen, kräftig aber stumpf gekielt, zu beiden Seiten des Kieles gefurcht, die Furchen gehen der Stirne zu wenig auseinander, die Stirne ist flach eingedrückt, mit einem feinen Längsstrichel versehen, der Scheitel etwas beulenförmig aufgetrieben. Der Fühlerschaft erreicht lange nicht den vorderen Augenrand, das erste Geißelglied ist länger als breit, das zweite so lang als breit, die folgenden quer. Der Hinterrand des fast quadratischen, gewölbten Halsschildes ist schwach zweibuchtig, der Mittellappen wenig nach hinten vorgezogen, der Vorderrand mit kräftigen Augenlappen versehen, die fast geraden Seiten hinter dem Vorderrand schwach eingeschnürt, die grübchenartigen, ziemlich seichten Punkte sind ziemlich dicht, ihre Zwischenräume sehr dicht punktuliert, der Zwischenraum der Dorsal- und Lateralbinde ist ebenso dicht hell behaart wie die Binden selbst, so daß eine einfache breite Längsbinde entsteht, welche sich hinter dem Vorderrande nach innen erweitert, so daß der dunklere, dünner behaarte Mittelraum sich nach vorne verjüngt. Die Scheibe zeigt vor dem Schildchen eine schwache Längsvertiefung, auf der Mitte einen schwachen, vorne obsoleten Mittelkiel. Die Flügeldecken sind an der Wurzel etwas breiter als der Halsschildhinterrand, die Schultern obsolet, die Seiten in der Mitte stark gerundet erweitert, die Spitze dreieckig ausgerandet, der Basalrand etwas emporgehoben, die Punktstreifen sind wenig vertieft, die Zwischenräume derselben kaum gewölbt, die Kahlbinden und die Spitzenmakeln sind am Vorderrande heller weiß behaart, dadurch scharf hervortretend aus der dichten hellgrauen Behaarung, auf der vorderen Kahlbinde ist der zweite bis vierte, oder nur der dritte und vierte Streifen grübchenartig vertieft.

Zu den drei in den „Entomol. Blättern“, 1914, pag. 102—104 zur Gruppe des *tetragrammus* vereinigten Arten der Gattung kommt nun eine vierte schöne Art, welche sich in Gestalt und Größe dem *St. tetragrammus* mehr nähert als den beiden anderen Arten. Von allen drei Arten unterscheidet sich *hexagraptus* durch das vollständige Fehlen der Vorderbrusttuberkel, andere Färbung und die einfache breite

Lateralbinde des Halsschildes, von *tetragrammus* durch stärkere Wölbung der ganzen Oberseite, gebogenen Rüssel mit stumpfem Kiel, ungekielte Stirne, Fehlen der drei Halsschildgruben auf der Scheibe, schärfer hervortretende Schrägbinden und Makeln der Flügeldecken usw. Von den beiden anderen ist sie verschieden durch bedeutendere Größe, breitere, an den Seiten stärker gerundete Flügeldecken, flache, mit linienförmigen Grübchen versehene Stirne, schärfere Flügeldeckenzeichnung, abweichende, weniger schräge Kahlbinden auf den Flügeldecken u. a.

Beitrag zur siebenbürgischen Käferfauna.

Von Dr. Karl Petri, Schäßburg.

Choleva Reitteri n. sp.

1 ♀ aus dem Kerzer Gebirge in den südlichen Karpathen Long.: 6 *mm.*

Cholerae biharicae Fleischeri proxima, elongata, picea, subopaca, antennis, pedibus, elytrorum epipleuris in parte instrumentisque cibariis rufis, antennarum articulis tribus paenultimis subaequalibus, thorace transverso, maxima latitudine in medio, elytris elongatis, thorace latioribus, striatis, dense punctatis, hirsutis. ♀ *Elytrorum angulum apicale suturale subrectum, haud mucronatum.*

Kopf sehr fein, wenig dicht punktuliert, wie die ganze Oberseite matt chagriniert, kurz abstehend grau behaart. Fühler von halber Körperlänge, zur Spitze leicht verdickt, das fünfte und sechste Glied gleich lang und dick, wenig kürzer als das vierte, das siebente kaum bemerkbar kürzer, aber dicker als das vorhergehende Glied, das neunte wenig kürzer als das siebente, etwas weniger als doppelt so lang als breit, das zehnte ebensolang und dicker, das achte etwas dünner und kaum merklich kürzer als das neunte. Halsschild quer, $1^3/_4$mal breiter als lang, schwach gewölbt, die Seiten gerundet, nach vorne wesentlich stärker als nach hinten verengt, größte Breite in der Mitte, die Vorderecken stumpfwinklig, die Hinterecken breit verrundet, die Scheibe vor den Hinterecken neben dem Seitenrande abgeflacht mit zwei schwachen Längseindrücken vor dem Hinterrande, durch deren äußeren der Seitenrand bis etwa zur Mitte schwach und breit abgesetzt erscheint. Die Punktierung äußerst fein, ziemlich dicht, feiner als bei *Ch. biharica*, die Behaarung kurz, fein, grau, anliegend. Flügeldecken in den verrundeten Schultern wesentlich breiter als der Halsschild, zur Mitte gerundet erweitert, hier am breitesten, dann